

# Freiburger-Beitung

## und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 18

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 30. April 1903

**Abonnementspreis:**  
 für die Schweiz jährlich Fr. 8 80  
 Postunion halbjährlich " 8 40  
 Vierteljährlich " 2 50  
 für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu

**Druck und Expedition der katholischen Druckerei**  
 Reichengasse, Nr. 18  
 Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition  
 Haasenstein und Vogler, Et. Rillengasse, Freiburg.

**Einrückungsgebühr:**  
 für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts  
 für die Schweiz " 20 "  
 für das Ausland " 25 "  
 Reklamen " 50 "

### Schweizerischer Raiffeisenverband

Auf 1. Januar 1900 wurde in Wichelsee ein Darlehensklassenverein nach dem System Raiffeisen eröffnet. Ein kleines Droschkürchen von F. Traber, Pfarrer, in Wichelsee, machte weitere Kreise in der Schweiz mit dieser Einrichtung näher bekannt. Im 2. Jahre entstanden 15 solche Vereine, so daß die Herausgabe einer Geschäftsleitung, Buch- und Rechnungsführung für Vorstände und Kassierer gewagt werden durfte. Jetzt bestehen in der Schweiz 26 Raiffeisenvereine.

Das dritte Jahr sah bereits den Verband entstehen. Die erste schweizerische Raiffeisenversammlung im Juni 1902 in Luzern setzte die Verbandsstatuten fest. Durch eine zweite Versammlung im folgenden September in Zürich hat sich der Verband endgültig konstituiert und wurde im November 1902 ins Handelsregister eingetragen unter der Firma: Schweizerischer Raiffeisenverband.

Mit 1. Dezember 1902 trat die Verbandsklasse in Tätigkeit und hat bis 1. April, d. h. in den ersten 4 Monaten, einen Umsatz von 290,000 Fr. bewirkt. Auf Januar 1903 verfaß der Verband schon alle Klassen mit gedruckten Formularen für Rechnung, Bilanz und Hauptbelege, was den Verwaltungen die Rechnung, dem Verband die Revision erleichtert.

Heute erlaubt sich die Schweizerische Raiffeisenorganisation, dem verehrteten Publikum, das dieser Bewegung stets große Aufmerksamkeit geschenkt hat, sich als eine fertige, aufstrebende und lebenskräftige Wohlfahrtsinstitution vorzustellen, mit der Bemerkung, daß sie den § 45, Biff. 6 ihrer Statuten auszuführen gedenkt, welcher lautet: „Die Betriebsmittel der Verbandsklasse werden beschafft durch Ausgabe von Obligationen.“ Wir begleiten diese Vorstellung mit einer kurzgebrängten Auseinandersetzung über Wesen und Wirken der Raiffeisenorganisation; das ist die beste Begründung ihrer Kreditfähigkeit.

#### I. Wesen der Raiffeisenischen Darlehensklassenvereine.

Die Raiffeisenklasse beruht auf 5 wesentlichen Grundzügen:

1. Sie beschränkt sich auf ein kleines Gebiet, etwa auf eine politische oder kirchliche Gemeinde.
  2. Alle Mitglieder müssen unbeschränkt und solidarisch für alle Verbindlichkeiten des Vereins haften.
  3. Die Verwaltung muß, einzig mit Ausnahme des Kassiers, unentgeltlich sein.
  4. Es dürfen nur an Mitglieder Gelder ausgeliehen werden.
  5. Es dürfen keine Dividenden verteilt werden, sondern der Reingewinn muß im Reservefond zu einem unteilbaren Vereinsvermögen angesammelt werden bis zur Höhe des Betriebskapitals.
- Die Raiffeisenklasse muß als Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht ins Handelsregister eingetragen werden.

#### II. Die materiellen Vorteile der Raiffeisenklasse.

Woher kommt der Gewinn der Banken? Er kommt von der schwierigen Hand, vom Fleiß des arbeitenden Volkes, dieses bezahlt den Banken  $\frac{1}{4}$  % bis  $1\frac{1}{2}$  % mehr Zins für seine Schulden, als die Banken selbst ihren Gläubigern bezahlen.

Wohin kommt dieser Gewinn? Entweder kommt er, z. B. bei den Aktienbanken, an die großen Häufen und hilft das Großkapital immer noch mehr vergrößern, oder es werden, wie bei Staatsbanken und sogen. gemeinnützigen Banken und Klassen, welche ihren Gewinn zu gemeinnützigen, Staats- oder Gemeindegewinnen verwenden, dadurch Steuern erpart, wodurch wieder den Reichen der Vorteil zukommt; denn dem Reichsten wird die größte Steuer geschenkt, dem Ärmsten die kleinste. So wie sie werden dem Mittelstande nur in der kleinen Schweiz alljährlich viele Millionen durch den Geldmarkt entzogen. Durch die Raiffeisenklasse, welche fordert, daß alle ihre Schuldner auch Mitglieder seien, wird dieser Gewinn dem verschuldeten Mittelstande erhalten, er wächst nach und nach zu einem bedeutenden Vereinsvermögen an, das den Mitgliedern in wirtschaftlichen Krisen einen Notpfennig und einen festen Rückhalt bietet. Durch die Raiffeisenklasse wird somit eine Abzugsöffnung verstopft, welche gewiß eine Mitursache an dem beständigen Rückgang des Mittelstandes ist.

Die Raiffeisenklasse ist auch imstande, billiges Geld zu liefern, besonders wenn sie einmal erstarkt ist. Sie befaßt sich in erster Linie mit dem Klein- und Personalkredit; aber gerade auf diesem Gebiete sind die höchsten Zinse üblich und bietet sich noch die beste Gelegenheit zum Wucher, welchem durch die Raiffeisenklasse der Riegel gesteckt wird.

Der Raiffeisenische Darlehensklassenverein ist somit für den Mittelstand ein mächtiges Mittel zur Selbsthilfe.

#### III. Die sittlich-gesellschaftlichen Wirkungen der Raiffeisenklassen

Die materielle Not ist vielfach Ursache der Mitleidigkeit, der Verzweiflung, des sittlichen Verfalls und des Verbrechens. Nicht aller, aber vieler Not feuert die Raiffeisenklasse, indem sie deren Ursachen aufhebt.

Schon das bloße Bewußtsein, ein wirksames Mittel zur Selbsthilfe gefunden zu haben, hebt den Mut und die Arbeitsfreudigkeit.

Die Raiffeisenklasse fordert jedann christliche Nächstenliebe und Uneigennützigkeit und sie kann auch nur auf diesem Boden gedeihen. Sie hilft nicht nur mit Geld, sondern auch mit Rat und Burechtweisung. Die unentgeltliche Verwaltung, ein Werk der Uneigennützigkeit und Nächstenliebe, gewinnt das Vertrauen des Volkes. Die solidarische Haftpflicht ist wieder ein Opfer der Nächstenliebe, die tatsächliche Verwirklichung des Wortes: „Einer für Alle und Alle für Einen.“ Sie fordert gegenseitiges Vertrauen und drängt von selbst zu einer gewissen, gegenseitigen Ueberwachung. Gerade insofern dieser Haftpflicht feuert

die ganze Einrichtung dem leichtfertigen Schuldenmachen und der Votterwirtschaft. Jede Spekulation ist streng ausgeschlossen, Gelder werden nur für nützliche Werke des redlichen Volkfleißes bargeleihen. Jedes Darlehen auf Personalkredit muß innert möglichst kurzen, jedoch der Leistungsfähigkeit des Schuldners angemessenen Fristen zurückbezahlt werden, damit nicht „Börs auf Börs“ gemacht wird. So treibt die Raiffeisenklasse zur rührigen Tätigkeit und zur Sparsamkeit an. Aus diesen Gründen ist auch die solidarische Haftpflicht nicht gefährlich, und es hat, wie die Raiffeisengeschichte in Deutschland beweist, noch nie einer auch nur einen Pfennig in Folge dieser Haftpflicht aus der Tasche bezahlen müssen.

Wie die Raiffeisenklasse nur auf dem Boden christlicher Nächstenliebe gedeihen kann, so ist sie hinwieder ein wirksames Mittel, die Nächstenliebe zu fördern, die Leute zur Selbsthilfe auf dem Boden gemeinsamer Interessen zusammenzuführen; sie wirkt sittigend, versöhnend, aneifernd auf den ganzen Volkscharakter.

#### IV. Der Raiffeisenverband

Die Raiffeisenklassen gehören nach ihrem ganzen Wesen zusammen in Verbände, wenn sie ihre große volkswirtschaftliche Aufgabe lösen sollen, dazu nötigen nebst anderen Gründen hauptsächlich folgende zwei: 1. Die Notwendigkeit eines billigen Geldausgleiches durch die Verbandsklasse. 2. Die Notwendigkeit einer Revision, welche die einzelnen Klassenvereine nützlich einschulen und vor Abwegen bewahren soll. Ein solcher Verband besteht nun bereits in der Schweiz, wie einleitend gesagt wurde. Die Bundesklasse vermittelt den Geldausgleich, sie nimmt die überschüssigen Gelder der Klassen von St. Gallen, Basel, Solothurn, Schwyz, Nargau auf und leiht dieselben den Klassen aus, welche Geld bedürfen. Da sich bereits das Bedürfnis eingestellt hat, daß die Verbandsklasse den einzelnen Klassenvereinen, namentlich auf die Hauptziele Bichtmeß, Matz, Jakob, Martini, Borschüsse gewähre, so bedarf der Schweizerische Raiffeisen-Verband etwa 100,000 Fr. verfügbares Geld. Er will sich dieses beschaffen durch Ausgabe von Obligationen, welche die Verbandsstatuten vorsehen haben und wendet sich hiemit an weitere Volkskreise, mit der Einladung, künftig auch bei ihm Gelder anzulegen. Damit unterstützen die Einleger ein gemeinnütziges Werk, das Geld wird ihnen zu  $3\frac{1}{2}$  % verzinst, und die Geldanlage, sowohl bei den Raiffeisenklassen, als deren Verband gehört zu den bestverfügbaren.

Das Studium der Jahresberichte ergibt, daß es eine ganze Reihe von Banken gibt, deren Aktienkapital und Reserven zusammen durchschnittlich einen Zehntel ihrer Geschäftsschulden ausmachen. Demgemäß verlangt z. B. auch das St. Gallische Sparkassengesetz, daß die Geschäftsschulden einer Sparkasse (d. h. die Spareinlagen) nebst der Deckung durch solide Geschäftsguthaben ebenfalls bis auf einen Zehntel durch Aktien oder gleichwertige Bürgschaft gesichert werden.

aus Grobriber, n. Ein Wohn 8 1/2 Zucharten land, alles an an der Straße. viele Obstbäume inhaus. anz Nebischer, enen. 531

RS  
 enin  
 ver  
 nnt  
 ch!

beachten

eu assortiertem roße Auswahl besser und billiger.

colliert 14 und ungen, Fran- hren, Ketten, is und Niesel. Regulatoren, as mit Ga.

schwindel! werden bestes 528

Bater, onitafabrikant, e, 95, Freiburg.

belu

Fr.	1.80
"	4.90
"	6.20
"	5.80
idli	7.20
"	4.10
"	3.60
"	4.10
"	5.90
"	6.-
"	4.-
"	3.90
"	3.20
"	4.60
ter)	13.-
"	12.80
"	16.40
hen	18.80
"	7.80
"	8.-
"	3.30
att.	518/76
Postwil.	

figer

ker

nach Ueber- ph. in Val- 514 H1056P

burg

für Frauen-

jalbleinen, d Glouster, um-Wolle H1704P

si

ing

Die dem Schweizerischen Raiffeisenverband angehörenden Klassen zählen heute 800 Mitglieder, welche nicht bloß mit einem bestimmten Betrag haften, sondern jeder mit seinem ganzen Vermögen. Diese 800 besitzen laut amtlichen Nachweisen ein reines Vermögen von 4,300,000 Franken; diese sämtliche Klassen haben im Jahre 1902 zusammen einen Umsatz von 1,809,000 Fr. und Ende 1902 insgesamt Geschäftsschulden von 588,172 Fr., welche durch ebenso viele Geschäftsguthaben, mehr 4384 Fr. Reserven sind gedeckt; zur weiteren Sicherheit haften das ganze Vermögen sämtlicher 800 Mitglieder, welches acht mal größer ist als die Geschäftsschulden, gewiß die beste Sicherheit noch für eiliche Hunderttausende. Diese Sicherheit bietet der Raiffeisenverband, weil er nur an die angeschlossenen Klassenvereine als solche, nie an Einzelpersonen Gelder ausleihen darf, fogleich durch die Solidarhaft je sämtlicher Klassenmitglieder gesichert ist.

Wir dürfen daher mit Fug und Recht behaupten, daß die Gelddarlehne beim Schweizerischen Raiffeisenverband keine geringere Sicherheit bietet als Staatspapiere. Wir wenden uns deshalb mit Vertrauen an die kapitalkräftigen Kreise der Schweiz, mit der Einladung, beim Schweizerischen Raiffeisenverband Obligationen zu bestellen, im Mindestbetrage von 500 Fr., auf den Namen oder Inhaber lautend, auf Wunsch 3-5 Jahre fest, verzinslich auf Vorweisung von Zinscoupons. Sie haben eine durchaus sichere Gelddarlehne, einen für jetzige Verhältnisse hohen Zins (3 3/4 %) und befördern das Gedeihen der Raiffeisenvereine, deren Zweck die Stärkung und Hebung des Mittelstandes, des Grundpfeilers der staatlichen Ordnung ist.

Für den Schweizerischen Raiffeisenverband.

Der Vorstand:

J. Traber, Pfarrer in Wichelsee, Verbandsdirektor.

G. Bed, Fürsprech, in Sempach, Stellvertreter.

V. Brodman-Stöcklin, in Ettingen, Alt.

Adresse:

Schweiz, Raiffeisenverband, Wichelsee, Thurgau.

### Sidgenossenschaft

**Militärische „Mißwirtschaft“.** Die neuesten Enthüllungen der „Zürich. Post“ machen in der Presse berechtigtes Aufsehen. Einzelne Blätter sprechen von einem militärischen „Panama“, andere sagen, Hr. Militärdirektor B.-R. Müller werde einer öffentlichen Klarlegung des Falles nicht aus dem Wege gehen können. Die „Ostschweiz“ schreibt: „Man müßte sich sehr täuschen, träte man mit dem heutigen Artikel nicht in eine ganze neue Phase dieser Affäre, die sich zu einem großen Krach zuzuspitzen scheint. Denn was heute aufgedeckt wird, ist einfach Korruption und Pflege der Korruption.“

### Feuilleton

#### Tolstoi und seine Stellung zum Staate und zur Kirche

Von P. J.

Zum Schlusse führen wir hier noch einige Stellen aus seinen Werken an, die jene Ansichten kennzeichnen, welche ihn in Widerspruch mit Staat und Kirche gebracht haben. Alles, was mir früher gut und groß erschien, Ehrenstellen, Ruhm, Kultur u., alles das ist nun für mich böß und beklagenswert geworden. Jetzt kann ich mir nichts zu eigen machen, was mich äußerlich über andere erhebe, mich von ihnen trennt. Ich kann nicht, wie früher, weder für mich noch für andere, Titel, Rangstufen, Würden anerkennen außer dem Namen eines Menschen. Was die Ehe anbetrifft, meint Tolstoi: „Wichtig et-

### Kantone

**Zürich.** Eine geriebene Gaunerin, die 59jährige B. von H. (Zürich), erhielt dieser Tage zwei Monate Gefängnis nebst dem übrigen, weil sie einen siebzehnjährigen Schuster dran gekriegt hatte. Das Weibchen händelte mit dem alten Mannli kräftig an und erzählte ihm von dem „Onkel“, der ebenso reich als alt sei; sie werde eine Million erben. Allein dies Bewußtsein sei für sie recht bitter — ohne Kleingeld und mit den Sorgen einer alleinstehenden Frau. So wurde der alte Schuster verliebt und bald verlobt; er spendete das nötige Kleingeld in seinen Banknoten und verkaufte ihr auch noch sein Heimwehen um rund 20,000 Fr. Allein bevor der „Onkel“ starb, kam die Polizei und nahm die dreimal wegen Betrugs vorbestrafte Frau zu väterlichen Händen. Der alte Schuster aber braucht für den Spott nicht zu sorgen.

**Margau.** Ein wütender Buchstier des Fuhrhalter Baumann in Lengburg war neben einem Pferde angespannt worden, fing dabei aber an, bößartig gegen das Pferd zu werden. Der Knecht spannte ihn daher wieder los; aber kaum freigemacht, fiel das Tier nun über den Knecht selbst her, warf denselben zu Boden und als es diesem wieder gelang, aufzukriechen und zu flüchten, verfolgte es ihn, bis er sich glücklicherweise in einen Hausgang flüchten und die Türe verschließen konnte. Der Besitzer des Tieres erhob sich vom Krankenlager, um seinem Knechte zu Hülfe zu eilen. Der wütende Stier überfiel nun aber auch seinen Meister, warf ihn zu Boden und suchte ihn mit seinen Hörnern zu speien. Ein Knabe des Besitzers hatte den Mut, den Kopf des Stieres mit einer Mistgabel zu bearbeiten, wobei es dem Baumann gelang, sich zu erheben und durch einen Baumstamm sich vor dem ihn verfolgenden Tiere zu schützen, das nun fortwährend gegen den Stamm losließ. Schließlich gelang es, dem Stier einen Saß über den Kopf zu werfen, und nachdem demselben auf diese Art das Sehvermögen genommen war, konnte er endlich in den Stall zurückgebracht werden.

**Milchpantser verurteilt.** Das Bezirksgericht Bremgarten verurteilte einen Landwirt, welcher längere Zeit die zum Konsum bestimmte Milch mit Wasser vermengte, zu 4 Tagen Gefängnis, wovon ein Tag mit schmaler Kost, und zu 24 Fr. Geldbuße. Diese Bestrafung erfolgte dennoch, obgleich der Milchhändler sich mit dem geschäftigten Händler gütlich abgefunden hatte.

**Appenzell A. A.** Aus den Verhandlungen des Bezirksgerichtes Appenzell vom 14. ds. berichtet der dortige „Vollstrecker“: „Die Behandlung von 3 konnexen Prozessen, herrührend von einem Kaffeekränzchen, muß wegen Nichterscheinen von Zeugen und aus weiteren Gründen prozeßrechtlicher Natur verschoben werden. Die Parteien werden zum Kostenvoranschuß (je 100 Franken angehalten.“ — Türi Chüchli!

scheint mir nicht so sehr die Einsetzung der Ehe, die der Verbindung von Mann und Frau den Stempel der Geselligkeit aufdrückt, als die Verbindung zwischen Mann und Frau selbst. Ich kann keinen Unterschied machen zwischen jenen Verbindungen, welche man Ehebündnisse nennt und jenen, welchen man diese Bezeichnung abspricht.“ Jeder Eid, jeder Schwur wird von ihm als böß zurückgewiesen: „Jetzt weiß ich, daß dieses Mey (der Fahneid), diese Falle darin besteht, daß der Name Gottes im Schwur, im Eide zur Befestigung eines Betruges dient. Dieser Betrug aber besteht darin, daß wir zum voraus versprechen, dem Willen eines einzigen Menschen oder vieler zu gehorchen, währenddem der Mensch nur Gott allein gehorchen soll. Jetzt weiß ich, daß das schrecklichste Uebel in seinen früheren Jahren jedoch, in seinem größten und schönsten Werke „Krieg und Frieden“, behauptet Tolstoi, daß der Wille des Feldherrn (Napoleons u. a.) nicht in Betracht komme, und

### Ausland

**Deutschland.** In Berlin ist durch einen Saugepstopfen („Napfen“) um's Leben gekommen ein neun Monate altes Kind. Da die Eltern glaubten, daß es schlief, und sich nur auf fünf Minuten von ihm entfernten, verschluckte der Kleine den Gummipropfen, der ihm im Halse stecken blieb. Nachdem der Vater umsonst versucht hatte, ihn herauszuziehen, trug er das Kind zu einem Arzte. Erst den dritten fand er zu Hause, und nun war der Knabe aber tot.

**Frankreich.** Klosterunruhen in Frankreich. In verschiedenen französischen Städten, in Nantes, Angers, Poitiers, La Rochelle, Bourgne-sur-Mer, kam es am 23. April zu geräuschvollen Straßentungebungen und ernstlichen Unruhen wegen der Ausweisung verschiedener männlicher Kongregationen. In Nantes weigern sich die Kapuziner und die Prämonstratenser seit Dienstag, dem Auflösungsbescheide Folge zu leisten, sie werden dabei von einem Teil der Bevölkerung unterstützt die von früh bis spät die Klöster umlagert, die Polizei verhöhnt und die Gendarmen mit Steinen bewirft. Am 23. ds. kam es zu einem Handgemenge vor dem Kloster der Prämonstratenser, wobei ein Anhänger der Mönche einem Buchbinder einen Messerstoß in den Rücken versetzt haben soll. Infolge dessen konnte ein Polizeikommissar in das Kloster eindringen und dem Superior den Auflösungsbescheid einhändigen. Hier wie in den anderen Städten wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. In Angers unterbrach der eben tagende Generalkonvent von Maine-et-Loire seine Sitzung, um mit einer Volksmenge die Kapuziner nach dem Justizpalaste, wohin sie vorgeladen waren, und dann wieder nach ihrem Kloster zu geleiten.

In Versailles wurde am 23. ds. um sieben Uhr vom Turme des Kapuzinerklosters herab Sturm geläutet. Es war dies, als der Friedensrichter im Kloster während des Gottesdienstes vorsprach, um die Siegel anzulegen, nachdem die Kapuziner eine zweimalige Aufforderung sich aufzulösen, am Mittwoch und Donnerstag unbeachtet gelassen hatten. Die herbeigeeilte Menge wollte den Friedensrichter und seinen Schreiber zerreißen, und diese verdankten ihre Rettung den Mönchen, die einen Ball um sie bildeten. Die Aufregung legte sich lange nicht, mehrere Personen sollen in dem Gewühl verlegt worden sein. In der Grande Chartreuse macht man sich schon seit drei Tagen auf den Besuch der Gendarmen gefaßt, welche die Tore des Klosters erbrechen und die Insassen abholen sollen. Aber es geschah auch heute noch nichts dergleichen, und die Bauern — man spricht jetzt von etwa zwelitauend — harrten seit Tagesanbruch vergeblich der Ankunft der Häfcher. Sie sollen übrigens nur ihre Bergstöcke mitgebracht haben, von denen sie sich selten trennen, am allerwenigsten bei Schneewetter, nicht aber Jagdgewehre und Heugabeln, wie der „Gaulois“ gemeldet hatte.

— Die antiklerikale Presse schreibt über den Ministerpräsidenten Combes, welcher dem Abg.

daß der Krieg durchaus nicht von Napoleon hervorgerufen worden sei, sondern durch die Notwendigkeit, welche unbewußt die Völker regiere.

Tolstoi verneint grundsätzlich jedes Recht, sich oder andere zu verteidigen, jedes Recht auf Besitzum, jedes menschliche Gericht, jede Obrigkeit. Ueber die Vaterlandsliebe und was damit zusammenhängt brüdt er sich folgenderweise aus: „Was mir als gut und groß galt, Liebe zum Vaterlande, zu diesem ganzen großen Bau, welchen man Staat nennt, Dienste, die man dem Staate auf Kosten anderer Menschen erweist, Waffen-taten, alles das erscheint mir jetzt abscheulich und beklagenswert.“ „Was mir als schändlich und schlecht galt: die Entsetzung seinem Vaterlande, erscheint mir im Gegenteil jetzt gut und groß.“ Weiter verwirft er jede Unterwürfigkeit der menschlichen Gewalt und gibt überhaupt jeder Vergewaltigung gegenüber nur den passiven Widerstand zu. Bezüglich seiner rein religiösen Ansichten ist es uns unmöglich, ins Einzelne einzugehen. Er verneint eigentlich jede positive

Fould ver nach der von Lar der War zu lassen von Sou scheint n der Pyren stens läßt die Aufre 13 Kapu Klöster worden F die Nach bedeutend des Gau Volkswut Chartr Persönlich die ange

Groß

Str

Die B Sonntag, gliches i Lücke, die in Galm durch sei ausgefüllt Abgeordn tag die K den Brn. Schmitt

Die U gefunden schlage zu Der v nach ein zungungß Gefannun and das Wähler k Zutrauen

Hr. Z jeden gefh biete einß Jahren Wie Viel gemacht r oder nob

Religion, weisen hi großen I englische seinen so er natür übergehen Es zir nur im schon im alte Test macht. G allen, kri zeug zu 1 Zeitgenof gionsteim wenn die fanden, it aufschlebe Im allg nicht seh Lehren, i

Gold versprochen hat, Bourdes zu schonen und nach der Ausweisung der Bischöfe dem Bischof von Tarbes zu gestatten, den Gottesdienst bei der Wundergrotte durch Weltgeistliche versehen zu lassen. Das Versprechen, der Einwohnerschaft von Bourdes zuliebe die Grotte nicht zu schließen, scheint nach nicht die erhoffte Bewichtigung in der Pyrenäenstadt herbeigeführt zu haben. Wenigstens läßt sich der Gaulois von dort telegraphieren, die Aufregung sei noch immer groß, weil die 13 Kapellen der Missionspatres und anderer Klöster durch den Polizeikommissar geschlossen worden sind, und weil die Zahl der Pilger auf die Nachricht von diesen Maßregeln hin schon bedeutend abgenommen hat. Der Gewährsmann des Gaulois stellt daher einen Ausbruch der Volkswut in Aussicht. Vor der Grande Chartreuse warteten Bauern und angesehenere Persönlichkeiten auch am Freitag vergeblich auf die angekündigten Gendarmen.

## Kanton Freiburg

### Senfbezirk

Großratswahl vom 3. Mai

Kandidat

## Peter Jungo

Straßenkontrolleur in Schmitten

### Zur Großratswahl

Die Wähler des Senfbezirks sind auf nächsten Sonntag, den 3. Mai zur Wahl eines Mitgliedes in den Großen Rat einberufen. Die Idee, die der vielverdienende Hr. Großrat Jungo in Galmis in unserer gesetzgebenden Behörde durch seinen Tod hinterlassen, muß wiederum ausgefüllt werden. Zu diesem Zwecke haben die Abgeordneten der Gemeinden am vorletzten Sonntag die Kandidatenfrage besprochen und sie schlagen den Hrn. Peter Jungo, Straßenaufseher in Schmitten zur Wahl vor.

Die Abgeordneten haben den richtigen Mann gefunden und die Wähler werden ihrem Vorschlage zustimmen.

Der vorgeschlagene ist seinen Ueberzeugungen nach ein echter Senfbezirker: er ist ein überzeugungstreuer Katholik von durchaus konservativer Gesinnung. Das hat er von seinem Vater ererbt und das ist in seiner Familie Tradition. Die Wähler können ihm also diesbezüglich das vollste Vertrauen schenken.

Hr. Jungo ist aber auch der Mann, der für jeden gesunden Fortschritt auf materiellem Gebiete einsteht. Wir sehen ihn seit zehn Jahren an der Arbeit als Straßenaufseher. Wie Vieles ist in dieser Zeit im Straßenwesen gemacht worden, zu dem er die Anregung gab oder wobei er eifrig mitwirkte. Als Mann, der

die Arbeit liebt und sie gerne tut, sehen wir ihn überall mit immer gutem Humor seines Amtes walten.

Weil wir also den Vorschlag der Abgeordnetenversammlung als einen in jeder Beziehung glücklichen Ansehen, empfehlen wir den Wählern, am nächsten Sonntag für Hrn. Peter Jungo zu stimmen.

Großer Rat. Folgende Traktanden werden in der Frühlings Sitzung behandelt werden:

- 1. Gesetzesprojekte und Dekrete. 1. Gesetzesprojekt betreffend die bedingte Strafe (2. Debatte); 2. betreffend die Revision einiger Artikel des Straßengesetzbuchs; 3. Revision des Gesetzes vom 24. November 1877, das die Gemeinden ermächtigt, außerordentliche Steuern zu erheben; 4. Gesetzesprojekt über die Organisation des Technikums; 5. Revision des Art. 502 des Strafprozessverfahrens.

Sodann kommen einige Dekrete betreffend Subventionen an Gemeinden für Straßenbauten. Wir heben hervor das Dekret betreffend eine Subvention für den Bau der Straße Heitenried-Schmitten und für die Korrektur der Straße Schmitten-Mühletal-Bännewyl.

Das Traktandenverzeichnis sieht ferner vor einige Botschaften und Administrationsberichte; ferner die Prüfungen der Staatsrechnung pro 1902, die Rechnungen der Universität, des Kollegiums und der übrigen Staatsinstitute.

Schließlich hat der Große Rat noch folgende Wahlen vorzunehmen: 1. Wahl des Inspektors für Brücken und Bauten, infolge Amtsablauf; 2. von zwei Direktoren der Staatsbank, infolge Amtsablauf von Hrn. Salin J. und des Hrn. Scheides des Hrn. Grivel; 3. von zwei Mitgliedern des Verwaltungsrates der Staatsbank.

### Ornithologische Ausstellung in Murten.

(Korr.) Die auf den 3. Mai zu eröffnende ornithologische Ausstellung wird recht stark besucht werden. Es sind für alle Abteilungen zahlreiche Anmeldungen eingelaufen.

An Hühner, Wasser- und Biervögel zählt das Verzeichnis über 100 Nummern, als da sind: Italiener verschiedener Farben, Brädel, Hamburger, Wyandottes, Yokohama, Brahma, Zwerghühner verschiedener Arten, Gänse, Enten, Pfauen, Trut- und Perlhühner, Fasanen u. a. m. An Tauben sind bei 250 Paare eingeschrieben: Kollektionen in Wallseher, Indlaner, Phantantauen, Lämmier, Kröpfer, Dragons, Ledentauen, Brief-tauben, u. Zahlreiche Stämme von Kaninchen sind auch angemeldet, bei 120 Arten; darunter Silberkaninchen, englische und franz. Widder, Raffen, Holländer, Japanesen, Angorakaninchen u. s. w. Endlich seien noch die Singvögel genannt: die Distelfinken, Dompfaffen, Blaustirnen Amazonen (Künstler, sprechen) u. und die reichhaltigen Kollektionen von ausgepflanzten Vögeln und anderen Tieren, von Eiern, Nistkästen, Futter- und Trinkgeschirren und Hühnerhäuschen. Ferner wird eine Brutmaschine in der Ausstellung in Funktion sein. Alle diese Gegenstände,

immer sehr geschickt. Man sollte erwarten, daß sie besonders in der Schule, wo ihr doch ein so unendlich großer Spielraum gelassen ist, mit Erfolg den Neuerungen steuern könnte; aber so äußerst wünschenswert dies auch wäre, so ist dem doch nicht so. Nicht sie trifft die Schuld, auch nicht die Regierung, das Uebel hat anderswo seine Wurzeln geschlagen, durch die es genährt und gestützt wird. Und doch ist die russische Jugend in Bezug auf Geist und Herz mit den schönsten Anlagen ausgestattet.

Tolstoi aber entfernt sich auf seiner Suche nach Wahrheit immer mehr von dieser, und es ist schmerzhaft zu sehen, wie dieser von Natur aus so edel angelegte Mann, dem eine gewisse Menschlichkeit nicht abzusprechen ist, in harter Verkochtheit dem Grabe zuschreitet. Würde doch wenigstens im Augenblicke, wo die Schatten des Todes sich schon über ihn ausbreiten werden, eine Träne, eine Träne der Reue noch auf die Waagschale des Gerichtes fallen.

wie die vielen und mannigfaltigen Tiere werden den stattlichen Raum unserer Turnhalle und deren Umgebung wohl besetzen und die Aufmerksamkeit der Besucher lebhaft in Anspruch nehmen. Der Spezialist in diesem Fache wie der Laie werden von einem Besuche dieser ornithologischen Ausstellung reichen Nutzen ziehen.

Die Brieftauben werden aufgelassen am Sonntag, den 3. Mai, vormittags 11 Uhr und nachmittags 2 Uhr.

Regionalschule Didingen. Das neue Schuljahr der Regionalschule zu Didingen beginnt Dienstag, den 5. Mai 1903, um 8 Uhr vormittags. Die Aufnahmsprüfung neuereitretender Schüler findet nächsten Samstag, den 2. Mai, vormittags 8 Uhr statt.

Anmeldungen sind zu richten an St. Hochw. Herrn Pfarrer Perroulay, Präsident der Aufsichtskommission oder an den Regionallehrer.

Fenersbrunst. Am Dienstag vormittag brannte im Crislet, in Freiburg, das Fenerspritzengebäude nieder. Außer dem Spritzenmaterial befand sich darin ein Automobil-Omnibus, mit dessen Reinigung ein Angestellter gerade beschäftigt war. Zu diesem Zwecke verwendete er heißes Fett und machte Feuer, obwohl ihm dies wegen dem darin befindlichen Vorrat an Benzin verboten war. Dies führte die Katastrophe herbei. Das Benzingas fing Feuer und der Behälter von 120 Liter explodierte. Im Nu stand das ganze Gebäude in Flammen.

Der Automobil-Omnibus konnte mit Not gerettet werden. Hilfe war sofort zur Stelle, doch war es schon zu spät, alles Feuerwehrmaterial, das auf 7-8000 Fr. taxiert war, verbrannte. Der Gesamtschaden beläuft sich auf etwa 20,000 Fr.

## Neueres

Petersburg, 28. d. Erst jetzt wird Näheres bekannt über die schrecklichen Szenen, welche sich bei den Judenverfolgungen in Kischinew abspielten. Sämtliche Judengeschäfte wurden gestürmt, die Waren fortgeschleppt, die Häuser demoliert; jüdische Frauen wurden vergewaltigt, Kinder aus den Häusern auf die Straße geworfen. Die jüdische Bevölkerung flüchtete nach dem Palast des Gouverneurs, wurde aber von dort alsbald gewaltsam vertrieben. Der angerichtete Schaden wird auf vier Millionen Rubel geschätzt. Tausende von Juden sind obdachlos und jeglicher Existenzmittel bar.

Annech, 27. d. Die Austreibung der Kapuziner von La Roche (am Foron-Flüßchen) ging heute vor sich, ohne daß das vorfichtshalber an Ort und Stelle gesandte Militär Anlaß erhielt, einzugreifen. Im Moment, wo die Klosterpforte eingesprenzt wurde, ertönten aus der nach Hunderten zählenden Menge, die sich vor dem Kloster angesammelt hatte, feindselige Rufe. Weitere Folgen hatte die Sache nicht. Die sechs Kapuziner, welche sich im Kloster befanden, wurden gefangen abgeführt.

## Verstchiedenes.

50.000 Mark auf die Straße geworfen hat am ersten Osterfeiertage ein plötzlich irrfinnig gewordener Berliner Kaufmann J., der sich seit einigen Tagen, auf einer Geschäftstour begriffen, in Frankfurt a. M. aufhielt. Als der Wobauernswerte die Ribbaltstraße passierte, riß er plötzlich unter wirren Reden den Ueberzieher auf und warf zum nicht geringen Erstaunen der Passanten sein ganzes Geld, das er auf der Reise einlasiert hatte, auf die Straße. Die Summe bestand aus 40,000 Mark in Wertpapieren und Coupons, 2000 Mark in Hundertmark Scheinen und einem mit Goldstücken gefüllten lederen Beutel. Im ganzen 50,000 Mark. Sofort herbeigeeilte Schutzleute sorgten für Bergung des ausgestreuten Geldes und brachten den Irrsinnigen zunächst nach dem Polizeigewahrsam, von wo aus er später einer Anstalt zugeführt wurde.

Verantwortliche Redaktion: E. Stijert.

Religion, verwirrt jedes Sakrament. Wir verweisen hier unter anderem nur auf seinen letzten großen Roman, von dem uns die ungenügende englische Ausgabe vorliegt (Kapitel 39, 40). In seinen sogenannten dogmatischen Schriften sucht er natürlich diese Ansichten zu begründen, wir übergehen sie hier.

Es zirkuliert unter anderen eine Schrift, zwar nur im Manuskript, die aber im Auslande wohl schon im Druck erschienen ist, in der er das alte Testament zum Gegenstand seines Spottes macht. Es macht einen peinlichen Eindruck jenem alten, kritischen, verbrauchten literarischen Rüstzeug zu begegnen, mit dem schon Voltaire, seine Zeitgenossen und alle späteren, ideenarmen Religionsfeinde ins Feld gezogen. Kein Wunder also, wenn die Vertreter der russischen Kirche es nötig fanden, ihn aus der Gemeinschaft der Kirche auszuschließen und vor seinen Werken zu warnen. Im allgemeinen war die russische Geistlichkeit nicht sehr glücklich in der Bekämpfung seiner Lehren, und wir möchten fast behaupten, nicht

Napoleon durch die regiere, techt, sich auf Be- drigkeit, eise aus: iebe zum elchen a Staate Wassen- schändlich t Water- gut und ürfigkeit verhaup- passion- eiligsten Einzelne positive

# Große Bettwaren- und Möbelhandlung

**Wwe. Ant. Comte, Freiburg**  
1 Kaufmännegasse, 1

Das Haus übernimmt die Lieferung aller Möbel unter den Konkurrenzpreisen.  
Eisenbett mit Federmetallmatratze und Matratze, zu 35 Fr.  
Eisenbett, Federmatratze, Matratze und Kissen, 0,80 breit, 43-45-50 Fr.  
Eisenbett, Federmatratze und Matratze, Kissen, 1,10 breit, 55-60 Fr.  
„Renaissance“ Betten, Federmatratze und Matratze, Kissen, 65-75-80 Fr.  
Bett „Ludwig XV.“, Federmatratze und Matratze, Kissen, 64, 75-80 Fr.  
Bett „Ludwig XV.“, in Arrol, inleitenfreies Holz, 70, 75-85 Fr.  
„Renaissance“-Bett „Ludwig XV.“, geschnitzte Betten in Kirschbaumholz, polierte, lackierte oder eingelegte, Bugzbetten. Zimmereinrichtungen in jedem Genre, Sieselschränke, Waschtische.

Affortierte Salons und Zimmer, Ludwig XV. Dekorationen.  
Leintücher, baumwollene von 2 Fr. an, rohe und gebleichte mit und ohne Kettlöcher.  
Baumwollene Bettdecken von 4 Fr. an, halbwoollene von 7.50 und wollene von 11 Fr. an.

Oberbett von 8, 10, 12, 15, 10, 21 bis 50 Fr.  
Unterlössen, von 5-15 Fr. — Kopfkissen, von 2.50 bis 20 Fr.  
Gesteppte Bettdecken in allen Größen und Arten.  
Weiße und farbige Bettüberwürfe, Jacquard-Bettüberwürfe.

Bett-Vorlagen, Tapetier, Sammet-Reliquette, Blüsch und Smyrna-Teppiche.  
Flecken und Flecken, 1.20, 1.50, 1.80, 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 5, 6, 8, 10, 12 Fr.  
Kohhaar, 80, 1, 1.25, 1.50, 1.75, 2, 2.50, 3, 3.50-4 Fr. das 1/2 kg.  
Nachttische, einfache Waschtische, Waschkommoden in allen Stühlen, Kommoden von 30 Fr. an, in Arrol von 40 Fr. an.

Kommoden aus Kirschbaumholz, poliert mit oder ohne Marmorplatte.  
Sekretär-Kommoden, 55, 65, 75 bis 90 Fr.

Sekretär, hoch (Bonheur du jour) tannen, lackiert in Kirschbaumholz poliert.  
Doppelte Kassen, von 50 Fr. an, Kirschbaum-, Birschpin- und Kirschbaumholz.  
Schlummer, edige, runde und ovale Tische, von 7 Fr. an.

Glasschränke, Tische und Stühle in altem Eichenholz vorrätig, Kirsch-Kanappe, von 55 Fr. an.

Wiener-Sessel, von 5 Fr. an, Stühle mit Kreuzarm, unzerbrechlich, eigene Spezialität, von 5.50, 6, 6.50, 8 Fr. 540 H 1705 F

**Kataloge zu Diensten**

## Heimwesen zu verpachten

Zu verpachten, auf 22. Februar 1904, das Heimwesen des Pfarrersprinzen des Griflach, bei Murtlen, von ungefähr 62 Jucharten. 488 H 1514 F  
Zur Besichtigung des Heimwesens werde man sich an den Hrn. Pfarrer von Griflach und für Unterhandlungen an Hrn. Emery, Notar, Freiburg.

## Anzeige und Empfehlung

Meines werten Kunden, sowie einem geehrten Publikum mache hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mein Tuchgeschäft vom Eingang der großen Drahtbrücke nach dem

**155, Liebfrauenplatz, Steinige Brücke, 155**

im Hause des Herrn Otto Schubel, vormals Stephan Jungo,

verlegt habe.

In allen Tuchwaren halte ich eine große Auswahl, hauptsächlich in besseren Qualitäten und empfehle dieselben bestens.

**Billige Preise und gute Bedienung zusehernd Achtungsvoll**

**G. Kemm-Ellenberger.**

Die altbewährte **MAGGI-WÜRZE** hilft sparen



## AU PARADIS DE DAAMES

Rathausplatz, Freiburg

Grosse Auswahl Rockstoffe zu Frauenkleidern. Seiden- und Weisszeugwaren. Leinwand. Bänder und Gelegenheitskäufe aller Art.

515 H1645F

## Anzeige und Empfehlung

Der Unterzeichnete zeigt dem verehrlichen Publikum von Stadt und Land an, daß er seit dem 1. April 1903 die

### Wirtschaft „zu Schmieden“

übernommen hat. 541 H1757F  
Durch gute Bedienung und reelle Getränke hofft er das Vertrauen seiner Kundschaft zu gewinnen. J. Schretweg, Metzger.

## Gesucht

ein Schmiedlehrling oder ein junger Arbeiter bei Witwe Wüthrich, Matras. 542 H 1774 F

## Zu verkaufen

1500 Fuß Sen erster Qualität. Sich zu wenden unter H1773 F an die Annoncen-Expedition Haase & Vogler, in Freiburg. 543

## Steigerung

Das Betreibungsamt des Senzbezirks wird am Freitag, den 1. Mai 1903, von 2 Uhr nachmittags, in der Pfarreiwirtschaft in Dübingen die Liegenschaften des Winkler August, Geometer, in Freiburg, von circa 22 Jucharten, gelegen in Balbertswyl, Gemeinde Dübingen, betriebsmäßig an eine zweite Steigerung bringen lassen. 534 H1736F  
Lafers, den 24. April 1903.  
Betreibungsamt: Th. Blanchard.

## Kalbdüngung

ist in den meisten Fällen die notwendigste und billigste Düngung. Kleine Broschüren über dieselbe werden auf Wunsch von uns gratis verabfolgt. 487

## Düngeralk

liefern prompt und billig  
**Ed. Wüthrich & Cie.,**  
Herzogenbuchsee.

## Thomasmehl

Sternmarke mit größtmöglichem Rabatt.  
Kainit und Sängyps liefert prompt 470  
**Ed. Wüthrich & Cie.,**  
Herzogenbuchsee.

## Anzeige an die Geistlichkeit

### Ewig-Pichtöl

Echte Marke  
„The Sublime Sparkling“  
Speziell für Kirchenlampen (Brennt 350-400 Stunden naheinander mit dem Docht Nr. 0)  
Einziges Depot: 403  
**F. Gaidi,** Chorherrenengasse, hinter der St. Nikolauskirche  
Colonialwaren. Rohre und gesponnene Wäsche  
Telephon

## Chemischer

### Universal-Dünger

für jede Art Anpflanzung  
**Alee, Wiesen, Sommerfrucht, Kartoffel u. s. w.**  
Qualität garantiert  
zu herabgesetzten Preisen bei 523  
**Karl Lapp, Droguist, Freiburg.**

## Zu verkaufen

ein kleines Heimwesen, in der Nähe von 2 Bahnhöfen, 10 Jucharten, Obst- und Gemüsegarten, Brunnen, Waldparzelle, tadelloses Gebäude, Zahlungsvereinfachungen, beliebiger Antritt. H 1298 F  
Man wende sich an Ernst Genoud, 61, Kaufmännegasse, Freiburg.

## Gesucht

ein junger, fleißiger Buebe zur Aushilfe bei einem kleineren Landwirt. Antritt sofort oder nach Belieben. Offerten unter Chiffre H 1744 F an die Annoncen-Expedition Haase & Vogler, in Freiburg. 536

## Velos

Wengi „Cosmos“ beste Marken mit weitgehender Garantie, empfiehlt  
**B. Mählemann, Schlosserei, Schwarzenburg**  
Mäntel von Fr. 12 an bis 20, Luftschläuche Fr. 7-9, Glocken, Laternen, sowie sämtliche Zubehörsachen und Ersatzteile. Reparaturen. 509 H2275Y